

Saale-Zeitung.

Stichtagsausgabe.

Bezugspreis

Für Halle vierteljährlich 2,50 M., bei postlicher Zustellung 2,75 M., durch die Post 3,25 M., auswärts Anfertigungsgebühr. Bestellungen werden von allen Reichspostämtern angenommen.

Im amtlichen Zeitungs-Verzeichnisse unter Nr. 6816 eingetragen.

Für die Redaktion verantwortlich: Max Scharre in Halle.

Verlagsdruck: 1074, 116 127, 118.

(Verlagsdruck: Redaktion Nr. 2532. - Expedition Nr. 178.)

Anzeigen

weder die Spaltenzahl oder deren Raum mit 30 Pf., solche aus 20 Pf. bis 20 Pf. berechnet und in der Expedition, von welchen Anzeigenstellen und allen Anzeigen-Expeditoren zu entnehmen. Retorten die Seite 75 Pf.

Erdrückend wichtig! Sonntags und Montags einmal, sonst zweimal täglich. (Der Abdruck unserer Original-Artikel ist nicht gestattet.)

Nr. 160.

Halle a. d. Saale, Sonnabend, den 4. April

1903.

Fideikommiss.

Im preussischen Herrenhaus hat der Justizminister Schönfeld mitgeteilt, daß der Entwurf eines neuen Fideikommissgesetzes angefertigt und die Begründung vollständig ist. Zwischen dem Justizministerium und dem Landwirtschaftsministerium war, trotzdem große Schwierigkeiten zu überwinden waren, Uebereinstimmung erzielt worden und es bleibt nur noch die Frage, wie die staatliche Aufsicht über die Familienfideikommiss zu regeln ist, als Differenzpunkt übrig. Gleichzeitig mit dem Gesetz soll auf die Frage der Kostenregelung ihre Erledigung in einer Novelle zum Stempelgesetz finden. Die Junker im Herrenhaus, die zumest selbst Fideikommissbesitzer sind, bekundeten ihre Genehmigung über den Entwurf der Regierung, hatten aber im einzelnen mehrere Ausstellungen. Namentlich äußerten sie Bedenken über die vermeintliche Zurückstellung der Frage der Kostenregelung. Man erinnert sich dabei, daß im vorigen Jahre Graf Mirbach im Herrenhaus die Ermächtigung des Fideikommissgesetzes gefordert hat.

Über den Inhalt der zu erwartenden Vorlage hat der Justizminister nähere Mittheilung nicht gemacht, aber es läßt sich mit Bestimmtheit annehmen, daß die Vorlage der Festlegung und Erweiterung des durch Fideikommiss gebundenen Großgrundbesitzes dienen soll. Die Regierung hat immer in dieser Richtung großes Entgegenkommen bewiesen. Namentlich hat Herr v. Miquel femerzeit die juristischen Bestrebungen auf Erweiterung des Fideikommissgesetzes eifrig gefördert. Von liberalem Standpunkte aus ist, wie das schon die „Wochenchau“ in der heutigen Morgenausgabe der „Saale-Ztg.“ zum Ausdruck gebracht hat, das ganze Fideikommisswesen aufzuheben und zu bekämpfen und die Aufhebung des Minister's, daß ein neues Fideikommissgesetz zu erlassen sei dürfte in weiteren Kreisen mit Unbehagen und Misstrauen aufgenommen werden. Von dem Grundbesitz in Preußen sind, um es noch einmal zu wiederholen, 2,21 Millionen Hektar fideikommissarisch gebunden. Das kommt gleich 6,09 Prozent der gesamten Grundbesitzfläche. Von 1895-1899 hat sich der fideikommissarisch gebundene Besitz um 19,000 Hektar vermindert. Von dem Besitz betragen 46 Prozent aus Wald. In Ostpreußen beträgt der Fideikommissbesitz 3,48 Prozent der gesamten Grundfläche, in Westpreußen 3,45 Prozent, in Brandenburg 7,75 Proz. Den höchsten Prozentsatz weist Schlesien mit 14 Proz. auf und darunter der Regierungsbezirk Oppeln mit 19,45 Proz. Im Straßburger Regierungsbezirk sind 20,70 Proz. der gesamten Fläche fideikommissarisch gebunden, im Regierungsbezirk Gumbinnen dagegen nur 0,66 Proz. In einzelnen Kreisen betragen sich der Fideikommissbesitz auf 30 bis 40 Proz., in einem westfälischen Kreise sogar auf 52 Proz. der Gesamtfläche. Nach einer Statistik von 1895 entfallen von der Gesamtfläche von 1045 Fideikommissen 88,79 Proz. auf solche von mehr als 1000 Hektar Umfang und 29,10 Proz. auf die 29 sehr großen Fideikommissen mit mehr als 10,000 Hektar Fläche. Die familiären 1045 Fideikommissen verteilen sich auf 939 Fideikommissbesitzer. Die Fideikommissen von 10,000 Hektar und darüber befinden sich mit dem größeren Teil ihrer Fläche in dem Besitz von Inhabern aus regierenden oder landbesitzenden Häusern, während von dem Ueberrest der größere Teil auf fürstliche Familien entfällt, die nicht zum hohen Adel gehören. Von den Fideikommissbesitzern entfielen 23 aus regierenden Häusern, 41 aus reichlichen landbesitzenden Häusern, 20 aus sonstigen fürstlichen Häusern, 240 aus gräflichen Häusern, 525 gebären dem sonstigen Adel an, und nur 90 entstammen, wie schon erwähnt ist, bürgerlichen Familien. Letztere besitzen nur 37,82 Hektar fideikommissarisch gebundenen Grundbesitz, während die 23 Inhaber aus regierenden Häusern 204,77 Hektar ihr eigen nennen. Im ganzen befindet sich der 17. Teil des preussischen Staatsgebietes in den Händen von 939 Besitzern.

Es liegt nicht die mindeste Veranlassung vor, den Fideikommissbesitz noch weiter auszuweiten. Gerade der Fideikommisszettel stellt in immer wachsendem Maße Ansprüche an den Staat, ohne selbst in Bezug auf die Leistungsfähigkeit den Anforderungen der Gegenwart genügen zu können. Aus der Ausnahmestellung der Fideikommissbesitzer erwachsen zu einem guten Teil die Ansprüche der Junker auf Staatsbeihilfe für den Großgrundbesitz, der Antrag Kanth, die Getreidezölle, die Zollverträge und dergleichen, die unter den Majoratsherren eine bevorzugte Stütze finden. Je mehr die Fideikommissbesitzer bedrängt werden, um so schlimmer sind die nachgeborenen Geschlechter daran und um so stärker ist das Streben, die jüngeren Söhne in staatlichen Stellen zu verfordern und die unversorgten Töchter in adligen Ehen unterzubringen. Je mehr die Fideikommissbesitzer zunehmen, desto schwieriger wird es, alle Vettern, Neffen und Nichten in solcher fürstlichen Weise zu versorgen ohne ein schweres Unrecht gegen andere Klassen der Staatsbürger.

Deutsches Reich.

Col. und Personalnachrichten.

Das Befinden des in Mentone durch einen Fall verunglückten Herzogs von Altenburg ist, wie von der Riviera gemeldet wird, demnach zufriedenstellend, doch der 76stägige Patient hofft, um Eltern die Heimreise antreten zu können.

Der deutsche Botschafter in Konstantinopel, Freiherr von W. ist krank, der bestmögliche Ersatz wird, befindet sich auf dem Wege der Bestimmung, doch dürfte noch einige Zeit ver-

gehen, bis er sich völlig von dem heftigen Influenza-Anfall erholt hat.

Eine Warnung.

Die „Konst. Kor.“ feuert ihre Gefinnungseröffnungen an, den Wahlkampf vorzubereiten. Sie legt u. a.:

„Unsere Gegner sind schon lange tätig; es muß also fürgehende und andauernde Arbeit geleistet werden, wenn unsere Partei nicht Gefahr laufen soll. Viel wichtiger als die Abhaltung von Wahlveranstaltungen und die Verteilung von Flugzetteln, ist die politische Kleinarbeit, die Propaganda für unsere gute Sache von Berlin zu Berlin, von Mund zu Mund. Es trage jeder Parteimitglied, täglich einige Anhänger zu gewinnen, dann wird sich das am Wahltag reichlich bezahlt machen. ... Und nun trich am Werk! Trage ich jeder unserer Gefinnungsgenossen dazu bei, daß das Wahlereignis für unsere Partei glänzend ausfalle. Jeder einzelne Bestimmung in seinen engen Kreise für unsere gute Sache viel zu leisten; halte sich niemand für zu gering oder für entbehrlich.“

Dieser Mahnruf und Befehl der „Konst. Kor.“ ist so zweckmäßig, daß wir ihn auch die Liberalen zur Nachachtung beim Kampf für ihre gute Sache gegen die konservativen Reactionen und Conterteressen-Volker nur auf das dringendste empfehlen können. Auch und Ueberall sieht ein heftiger, schwerer Wahlkampf bevor. Auf allen Seiten stehen die Gegner gewühlt da, wir werden alle alle Kräfte einbringen haben, um den Kampf mit Ehren bestehen, um den Sieg erringen zu können. Von Furcht und Kleinmuthigkeit kann auf liberaler Seite keine Rede sein. Die Unfähigkeiten für den Liberalismus bei den Wahlen sind so gut, daß wir sagen müssen, wenn nur die Bevölkerung in Stadt und Land über die verschiedenen Ziele der Wähler und Wählergruppen, sowie über die „Freiheit“, die ihrer unter sozialdemokratischen Regime laien werden, genügend aufgeklärt wird. Mit dieser Arbeit darf jetzt keinen Tag länger gesaubert werden. Von seinen Feinden muß man lernen. Und wenn die Konservativen, wenn auch die Sozialdemokraten sich auf die vollstehende Steharbeit legen, die Propaganda von Berlin zu Berlin, von Mund zu Mund betreiben, dann müssen die Liberalen, sie in jedem Betracht zu überlegen haben, dann muß jeder freiwillig ein Kämpfer für den Liberalismus von freih bis spät sein. Dann, aber auch nur dann, werden wir am 16. Juni siegen.

Eine Kritik Visnaras

an der Kriegsführung von 1870/71.

sonst einzelne Generale dabei in Frage kommen, findet sich auch in den weiteren Veröffentlichungen Visnarascher Briefe an seine Gattin, die die „Gartenlaube“ in ihrer neuesten Nummer bringt. Wir sind in der Lage, mit Autorität der Verlagsbuchhandlung ein weiteres Heft dieser verlorene gehalten, sehr interessanten Schriftstücke unserer Leser mitzuteilen, und zwar das folgende:

Mein Liebling!

Die Sautzische telegraphische hat Dr. W. wurden heute früh 3 Uhr alarmiert, haben und rufen 4 Meilen, dort hörte ich folgende erzählen, die 1. G. Frau, viel Verlust, mit 2 Meilen auseinander unter vielen Fragen und wenig Gefährdung Hebert mit 250 Verwundeten in einem Kadettloz, Will zum Leuch bei ihm unter dem Vorwande sich ein ander Pferd zu requirieren; er fand vorzüglich eine magere Mähre. Hebert lag neben Szaboelch (2. G. Frau) und einem der mit entfallen, sah und wie ich mit 2 Meilen in der linken Hand. Aus- und Gleichgültig, gut verbunden. Ich bestellte meinen Wagen hin, doch 4 Stunden, um den zu erwarten, und als er kam, fand ich, daß ihn das Essen schmerzte und die Niere zu groß. Ich ließ ihm den Kanjebel geben, requirirte einen Wagen, in dem er sein Pferd bei früher Nacht entkommen konnte. Er hatte noch zwei Pferdegeschosse, deren einer an meiner schwarzen Fußspur unter Bettimmerung derselben abgefallen. Ich nahm sie mit und ließ ihm meine in St. Wobd gekaufte 10 Franken-Wur dort. Die schwarze bringe ich Dir mit, und laufe mir hier wieder eine neue. Wils Pferd wurde bei der Attacke erschossen, jedoch er tapfster ging, und erst tot gefast wurde. Er ist aber die und ruhig, hat sehr schmerzhaft aus. Für Hebert ist nun der Feldzug beendet, und er, wenn Gott sein Unglück schickt, in Tübingen gegen weiteres, denn die Wachen wird er doch dazu stellen. Ich will ihn gleich mit Eisenbahn nach Deutschland schicken. Wie wäre es, wenn Du ihn in München verläßt? Wenn er nicht das Kreuz bekommt, so will ich nie wieder Diden fragen. Weibchen, Wilsch, Meis, Kleis, sind gelitten, Amekwald durch den Unfall geschossen, schwer; er lag dort aus. Die drei Schwabwäner, die eintraten, verloren 2 Offiziere, heute noch unangehört. Ich habe noch zwei Pferdegeschosse, 16 Mannen und meine andere 16 Mannen haben bei den unfruchtlichen und unangenehmen Kavallerie-Attaden, die Volzigs-Heer befohlen, 1/4 ihrer Leute und alle mehr die Hälfte der Offiziere verloren. Ich will nach Gottes gnädiger Erhaltung unter Weiden nicht bitter sein, aber die Führung der 1. und 2. Armee ist ungeschicklich im Vergleich zu dem, was man in dem 1. Armee hat. Unserer Leute, nur fünf, ohne Kopf, und doch liegen wir. Wie haben aber so viel, Offiziere namentlich, wie wir verlieren, nicht übrig, wenn wir noch nach Paris wollen. Es ist Verachtung der besten Soldaten Europas. Wilsch ist tot, aber Straßburg ist kein Feldherr. Wir schlugen gestern mehr als doppelt lieber macht, gegen bessere Stellung, bessere Gewehre und tapfere Feinde, und siegen doch. Ich will mein geliebtes Herz, um arme Marie, und fürchte nicht. Dein u. v. v.

In den Kreisen der alten Soldaten, zumal in denen, die an den Schicksalen beteiligt waren, von denen Visnaras spricht, wird auch die unverschönte Kritik Interesse erregen. Diplomatie und Freirechtlichkeit lagen für oder bestmögliche im deutsch-französischen Kriege sich fortgesetzt in den Jahren.

Das führende agrarische Organ findet noch immer keine Ruhe angesichts der erlittenen Sicherung des Wahlereignisses und sucht derselben auf alle mögliche Weise Geuer zu schaffen. Es trant keine ganze Weisheit aus, um darzulegen, daß der Reichstag nach der Geschäftsbildung das ungewisseste und unüberwindliche Recht habe, drei Beratungen der Reichstimmung betreffend Veränderung des Wahlgesetzes vorzunehmen und eventuelle Änderungen zu beschließen. Der Reichstag, welche der Meinung seien, daß durch die Vorlage die Sicherung des Wahlgesetzes nicht gewährleistet werde, hätten die unüberwindliche Pflicht, diejenigen Änderungen vorzunehmen, durch welche nach ihrer Ueberzeugung das Wahlereignis erst tatsächlich und vollkommen gesichert werde. Die „Dtsch. Tagesztg.“ geht so weit, zu behaupten, daß, wenn die vorgeschlagenen Änderungen durchgeföhrt würden, föhndmögliche Leute das Wahlereignis noch viel leichter inflüthlich machen könnten, als jetzt. Wer für die Annahme der unüberwindlichen Vorlage stimmte, der sei kein Freund, sondern ein Geuer der Sicherung des Wahlereignisses. Diese Bestimmung werde sich in der Wahllogikation ausserordentlich zu weitern lassen. — Wir sind also glücklicherweise so weit, daß die Linke die geborene Geuerin der Wahlereignis und des Wahlereignisses ist und daß die öffentlichen Junker und die Wähler nicht nur die festen Säulen von Thron und Altar, sondern auch der Wahlereignis und des Wahlereignisses sind. Wir unüberwindlich wollen abwarten, ob die Dertel und Gen. mit weißer Weste aus dem Wahlkampf zurücktreten werden; die Linke des Reichstags aber wird bei ihren Entschlüssen sich durch solche und ähnliche Manöver, wie sie die „Dtsch. Tagesztg.“ antreibt, jedenfalls nicht beeinflussen lassen.

Das seit einiger Zeit schon prognostizierte Ende des baderischen Minister's des Innern, Herrn v. Zellbach, scheint jetzt veranlassen zu sein. Die „Allg. Volksztg.“ läßt sich nämlich aus München unterm 1. April äußern:

Der Minister empfing heute abend den Minister v. Zellbach, welcher sich nach dem Partein vöthig äußerte. Die Wähler sind ihm heute fast noch feindlicher gegenüber, als das Zentrum. Nur die Erhaltung der protestantischen „Verordnungen“, die übrigens auch bei einem Ministerwechsel nicht geändert sind, hält manche von einer weiteren Erhaltung gegen Zellbach zurück. Zellbach ist nicht mehr als irgend ein anderer an seinem Posten, aber er dürfte sich wohl überzeugt haben, daß er im nächsten Landtage in die unpopuläre Lage gerät. Weder er noch der Finanzminister von Ribbel dürften den Sommer über daran zu denken haben, die immer heftigeren Konflikte, sondern nur auf die Wahlereignis fest kommen es an, dergleichen heute schon Angstschweiß, daß ein weiterer Stoßfall eintreffen könnte. Unmögliche Sorge! Als Nachfolger des Herrn v. Zellbach wird bereits der heutige Regierungschef von Oberkanton, Freiherr v. Weller, Nachfolger des bisherigen Kultusministers v. Müller, v. Müllerscher Reichspräsidentium und darauf Regierungschef der Wölz, bezeichnen, als Nachfolger des Herrn v. Ribbel Ministerialrat Hoff. Beide sind Protestanten. Herr v. Zellbach war auch ein Volksgenosse in München.

Man macht also weiter in Ministerwechsel. Die Bedeutung des Minister's des Innern v. Zellbach sowie des Herrn v. Ribbel wäre übrigens mehr darin, daß das Zentrum in Bayern keinen Willen durchzusetzen weiß, als in der konservativen Seite der Angelegenheit zu erblicken. Zudem gibt es auch protestantische Minister, die nicht in dem mit dem Zentrum gehen, man braucht nur nach Berlin zu blicken.

Die von „Vorwärts“ trotz mehrerer amtlicher Demenstis bis gestern antwort erhaltenen Behauptung hinsichtlich der unrichtigen Annahmestimmung des 17. Mai ist Termin der Neuwahl findet jetzt, nachdem die „Nordd. Allg. Ztg.“ die bestbeschäftigten Schriftstücken publiziert hat, ihre Auffassung. Es stellt sich nämlich heraus, daß das Blatt seine falsche Nachricht nicht auf amtliche Verfügungen der Regierung, sondern auf eine Verfügung des Wahlbureaus der Stadt Berlin gegruendet hat. In dem auf die Mitteilung der Wählerlisten bezüglichen Ministerialerlass war bestmögliche ausdrücklich die Frage des Wahlbureaus als offene bezeichnet. Da aber die Auffassung der Wählerlisten wegen der damit verbundenen Unruhe, so bestimmte der Magistratsbeigeordnete für die öffentlichen Wahlen nach Gutdünken als Stichtag den 17. Mai, ob es 88 vollsten zunächst alle diejenigen Personen in die Wählerliste aufgenommen werden, welche ausdrücklich der im Wahlbureau geführten Adressaten bis zum 17. Mai das 25. Lebensjahr vollendet haben würden; es blieb vorbehalten, nach Veröffentlichung des Wahlbureaus diejenigen Wähler, welche in der Zeit vom 17. Mai bis zum definitiven Wahlbureaus 25 Jahre alt geworden sein würden, bei einer Nachrevision später aufnehmen. Aus dieser Verfügung, die lediglich den Jurem der Bureauordnung diente, machte der Bureauvorsteher eine Ansetzung für die angenommenen Stichtage und der „Vorwärts“, der hiernach in seinen Behauptungen, zum mindesten recht leichtfertig verfuhr, bemalte sie zum Ausgangspunkt seiner Kritik. Das Blatt leugnet diesen Zusammenhang heute allerdings und sagt an, es handle sich um einen preussischen Ministerialerlass, es wird also abzuwarten sein, ob die „Nordd. Allg. Ztg.“ auch hierauf etwas zu entgegnen hat.

Der agrarische Wissenschaftler Professor Huslan hat sich folgende der letzten Auseinandersetzungen endlich veranlaßt, die lange schon angelegentlich verurteilt gegen den Heilener Prof. Dr. Vermer einzulegen. Letzterer ist die Angelegenheit wegen der vieldauernden Streitschrift: „Huslan, Kober-Langsdorf & Co.“ erfolgt, bereits angeklagt worden und zwar vom Amtsgericht Berlin.

Ruhe und Ruhe. Zu der gestern auch von uns weitergegebenen Meldung, daß die Frierer Schuttagengelegenheit minnher doch

43 Jahre der Stadt gelebt, in Anerkennung seiner großen Verdienste und mit Rücksicht auf die langjährige Dienstzeit, mit vollem Gehalt zu pensionieren. Die städtischen Obligationen werden wieder um 200 Markgen veräußert werden, indem ein städtischer Aktienplan in dieser Größe mit Aktienfonds bestanzt werden soll.

* **Geldmarkt**, 3. April. (Meberfall) Auf dem Silbergeldmarkt wurde gestern früh gegen 8 Uhr ein Handelmann von zwei jungen Mädchen angefallen und zu Boden geworfen. Sie verlangten von ihm die Herausgabe seines Geldes, ergriffen aber die Flucht, als auf das Schreien der des Lieberfallenen ein Hülfser ein und mehrere auf einem nahen Bau beschäftigte Arbeiter herbeiliefen. Es ist gelungen, die Mädchen zu ermitteln und gefangen zu nehmen.

* **K. Gehrt**, 3. April. (Eine recht leucere Gans) Ist diejenige, um deren Eigentumsrecht sich der Einwohner Dinslaff und der Gehrt zu Weiden streiten. Dem Eiert und ist die Heut folgendes zu Weiden: Am Spätkerbi v. J. fand der Fischweiler Angel umweit Weiden an der Gera eine halb beschwante Gans und überbrachte sie dem Dinslaff, welcher behauptete, daß der Vogel sein Eigentum sei. Dinslaff behauptete wiederum, welcher in Weidenfeld das Dinslaff die Gans abholen ließ. Bereits drei Termine fanden bei der Richterammer statt. Nimmst ist im Einverständnis mit den Rechtsanwältin der streitenden Parteien am 29. April im Hofraum zum „Verständigen“ in Weiden, ein Hofes-Zermin angesetzt, in welchem das Gericht schlichte Bezeugen und aus Sachverständige vernommen lassen wird. Man ist auf den Ausgang dieses Prozesses sehr gespannt. Aus der Gans kann wohl dem Weide eine Sub werden.

* **O. Schillingen**, 3. April. (Der Unterriehungsaer) to a genei Karl Emil Fischhauer, geb. am 26. April 1878 in Frankenwald, von dem die „Sachlebung“ in einer Nummer vom 11. März d. J. berichtet, das er nach einem Totschlagverbot wieder einen Gefängnisbesuch in Verhaft auf dem dortigen Gerichtsgefängnis antworten soll, hat jetzt seine Heimat angeht. Er ist mehrfach in der umliegenden Frankenwald gesehen worden und soll bei einem Verant in Eintrach übernachtet haben. Jeder gelang es bisher nicht, den Fischhauer dinget zu machen. 100 Mark Bestrafung hat das 901 Justizministerium in Dresden für denjenigen ausgesetzt, durch dessen Tätigkeit die Freisetzung des F. gelang. Wohrscheinlich führt derselbe Novize bei sich, die in der Nacht zum 10. März c. in Goldschlein entwendet wurden und auf den Namen Fischhauer lauten.

* **A. Schmidt**, (Nies Schillingen), 2. April. (Substanz) am. - S. G. Aus Anlaß des 45 jährigen Dienstjubiläum der klüßlichen Bediente Frau Guttmann in den hiesigen Frankenwald fand eine Feier im dortigen Markthaus statt. Der Substanz sind reiche Geschenke überreicht worden. - Gellera jabs auf dem Thüringerwald wieder Schnee. Während des abgelaufenen Winters sind die hier stationierten Schneepflüge einmal in Tätigkeit gewesen.

* **Giesfeld**, 3. April. (Der Dürnerwaldbereit) hält diese diesjährige Generalversammlung vom 8. bis 10. August in untern Weiden an.

* **Jena**, 3. April. (Eine unnatürliche Mutter) suchte sich gestern abend ihres Kindes, eines etwa 1 1/2 Jahre alten hübschen Mädchen, dadurch zu entledigen, daß sie es unbemerkt in den Kanister eines Kindes in der Nähe der Kassenbrücke niederlegte und sich dann schlüßlich entfernte. Die Kanisterbesitzer nahmen sich vorläufig des hilflosen, bebauertwertes Kindes an, bis die benachrichtigte Polizei es in eine Anstalt zur einwilligen Verwahrung brachte. Alle bewundert das zöglingsweise Aussehen und das hübsche und ruhige Weiden des armen Kindes. Offenlich gelang es bald, Licht in das Dunkel zu bringen.

* **Wahrig** (Anhalt), 3. April. (Von einem Hunde) Kapierl im wahren Sinne des Wortes wurde der Sohn der Wauers Hölzer hier. Um das Tier vor einer Regenbuhde zu schützen, verachte der baumzeitige Samariter, daselbe unter den Sandbergen zu bringen. Doch der hüßige Klerik lobte die Tat nicht. Er brann dem unglücklichen Hunde noch dem Kopf und ließ ihm von Genid aus die ganze Kopfzeit bemerken. Der entsetzte Knabe wurde schlüssig nach Köthen in das Kreisrentamt gebracht.

* **Attenburg**, 3. April. (Aberesse. - Abfchiedsnach) Seine gelungene eine Abreise an Oeorg Gunt zur Abendung, welche dem Knaben der Anteilnahme seiner Attenburger zum Abschied bringen soll. - Das hüßige Fickertopz ehte den im Weidenland getretener langjähriger Musikdirigenten Schulz durch Veranstaltung eines Abfchiedsnach.

* **Veitja**, 3. April. (Niesch Vermächtnis. - Festgenommen.) Unserer Stadt ist wiederum ein Vermächtnis zugefallen, das in erdender Weise Zeugnis ablegt für die hoch-

beizige Bekennung des Gabelstößes. Der am 27. v. W. verstorbene Witwamann Julius Otto Gottschalk hat unterer Stadt den Betrag von 150,000 M. zur Errichtung einer Gottschalk-Stiftung angesetzt und zwar mit der Bestimmung, daß die Zinsen dieses Kapitals nach freier Verfügung des Rates zur Unterstützung einer, besonders aber engagierter und allerschwerer Konsumstücken und Konsumstücken verwendet werden sollen. Er hat bei der Vererbung eine große Anzahl wertvoller Gemälde, meist der holländischen und flämischen Schule des 17. Jahrhunderts angeordnet, dem städtischen Museum vermach, sowie dem Rummelbergmuseum einen hübschen hölzernen Schrank überlassen. - Im Bezirk wurde bei der Staatsanwaltschaft Beilage wegen Beschäftigung verbotiger Fabrikarbeiter Dr. chem. Hermann Emil Schorr in Leipzig verhaftet. Er lebte unter dem Namen Edwin Schmidt, Techniker aus Wien, und wurde wegen Bedrohung festgenommen.

Vermischtes.

Der neue Maschinen-Dampfer des Norddeutschen Lloyd, Kaiser Wilhelm II. ist, wie der Telegraph gemeldet hat, am 26. März wohlbehalten von Seebin in Seeinlande eingetroffen, begut lofort mit den Probefahrten und wird am 14. April seine erste Reise nach New York antreten. Es handelt sich hier um den größten und vornehmlich schnellsten Dampfer der Gegenwart, wobei der Stolz auf den Unternehmungsgeist der deutschen Arbeiter und der deutschen Schiffbaukunst einen berechtigten Stolz zu sein verdient. Die Länge des Schiffes beträgt nicht weniger als 706,5 Fuß, die Breite 72 Fuß, die Tiefe 44 Fuß, während die 4 Maschinen zusammen nicht weniger als 40,000 Pferdekräfte indizieren. Das Schiff soll tonntätig eine Geschwindigkeit von 23,5 Seemeilen in der Stunde erlangen, es vermag 775 Fahrgäste 1. Klasse, 545 Fahrgäste 2. Klasse und 770 Fahrgäste 3. Klasse aufzunehmen. Die Besatzung beträgt etwa 60 Mann. Ganzlich sind die Besatzung. Der Speiseplan 1. Klasse enthält allis 554 Stüßel, der Speiseplan 2. Klasse 190. Der Dampfer enthält nicht weniger als 8 durchlaufender Trecks über die ganze Länge des Schiffes, außerdem noch ein zweites, oberes Brennendock und ein Sonnendock, auf wech letzterem zwei kleinerer Lecks angeordnet sind. Man darf auf die Leistungen des Dampfers mit Recht angeordnetlich gespannt sein.

Ein Mörder-Tumult ist für S. t. o. l. p., die alte Garnisonstadt des „Moralischs Novarits“, geplant. Die Kosten des Tumults sind auf 30,000 Mark veranschlagt.

Der „Prinns“-Prozess hat dem preussischen Justizminister etwa 30,000 M. gekostet.

Eine Dynamit-Explosion fand in einem Kolonialwarengeschäft in der Via Martin zu Triest statt, wobei die Geschäftsinhaber und drei Kinder schwer Verwundet wurden. Die Explosion und ein großer Materialschaden angerichtet wurde.

Der Mordmord der Einigkeit auf der Riviera ist gegenwärtig in vollen Gange. In den Nebenfragen von Genia nicht nur zur Zeit unserer lieben Söhne; Mordfischen, Finten usw., zu Tausenden neben dem Gehilge auf Waxmor hingelagert zum Verkauf ausgetreten. Wann wird endlich dieser Vortrieb Halt geboten?

Unser Schicksal. Der Dampfer der Union-Dire „German“, der am Mittwoch in Plymouth aus Südbrita amon, hatte zwei „unverhüllliche“ Wunden aus dem Cronie-Freistadt an Bord. Sie heißen Corper und Stander, und der letztere derselben hat beträchtlichen Grundbesitz in der Nähe von Kimberley. Sie wurden bei Baarberg mit Cronie gefangen und dann mit ihm nach St. Helena gebracht, aber nicht von dort nach Schwelke zurückgeführt, weil sie sich heftig widersetzen, den Treue nicht zu lassen. Es wurde ihnen darum auch in Plymouth von den Militärbehörden die Zaubung verweigert, sie reisen auf Kosten der englischen Regierung nach So Han d.

Ein fürstliches Mädchen. Um sich eine wertvolle Aussteuer zu verschaffen, ist in Verbund im Staate Connecticut die erst 15 jährige Lena Goot zur Flucht geworden. In der letzten Zeit waren in Derby zahlreiche Gemälde im feilbaren Zustande vorgetommen, und schließlich wurde die Einbrecherin in der Person Lenas entdet. Das Kind hat acht Gemälde eingetaubt und sich dabei sehr gut gearbeiteter Nachahmungen bedient. In der Schatzkammer des Mädchens fand man Silbergeschmück im Werte von Hunderten von Dollars, Modesachen und hübsche Gegenstände. Lena sagt bekannt, daß sie die Gemälde verdet habe, um sich für ihre Verberaterung eine hübsche Aussteuer zu sammeln.

Letzte Nachrichten.

m. Weimar, 4. April. (Tribüne) Der Raubmörder Karl Behnert, der die Töchterin Doris in Leipzig und eine

Demeter Töchterin erwarbete, wurde heute früh 6 Uhr 15 Uhr nach Verurteilung des Urteils hingerichtet. Der Geseßter, Wilhelm Ernst hatte von der Brandstiftung abgesehen.

Kursberichte der Halleschen Bankfirmen vom 4. April.

Umlaufende	Zins	Zins	Kursnotiz
Geld	termin	fluss	
in %			
Hall. konv. 3 1/2% Staat-Anl. v. 1889	1.4. u. 1.10.	3/4	100,750
do. 3 1/2% Theater-Anl. v. 1889	1.4. u. 1.10.	3/4	101,000
do. 3 1/2% do. do. v. 1886	1.1. u. 1.7.	3/4	101,000
do. 3 1/2% do. do. v. 1892	1.1. u. 1.7.	3/4	123,000
Aktien 3 1/2% do. do. v. 1890	1.1. u. 1.7.	3/4	100,000
Erfinder 3 1/2% do. do. v. 1888	1.4. u. 1.10.	3/4	100,000
Erfinder 4 Proz. Stadt-Anl. v. 1900	1.4. u. 1.10.	3/4	100,000
do. do. do. v. 1901	1.4. u. 1.10.	3/4	100,000
Halterskloster 3 1/2% do. v. 1888	1.1. u. 1.7.	3/4	100,000
Nannenburg 3 1/2% do. v. 1890	1.1. u. 1.7.	3/4	100,000
Landesbank 3 1/2% Central-Anl. v. 1900	1.1. u. 1.7.	3/4	100,000
Sachliche 3 1/2% Landesbank, Pfandbr.	1.1. u. 1.7.	3/4	100,000
do. do. do. v. 1890	1.1. u. 1.7.	3/4	100,000
do. do. do. v. 1895	1.1. u. 1.7.	3/4	100,000
do. do. do. v. 1900	1.1. u. 1.7.	3/4	100,000
do. do. do. v. 1905	1.1. u. 1.7.	3/4	100,000
Halle-Hallester 3 1/2% Oblig. do. v. 1895	1.1. u. 1.7.	3/4	100,000
Halle-Hallester 3 1/2% Oblig. do. v. 1900	1.1. u. 1.7.	3/4	100,000
Halle-Hallester 3 1/2% Oblig. do. v. 1905	1.1. u. 1.7.	3/4	100,000
Kampffsch. -Hallester 4 1/2% Oblig. do. v. 1900	1.1. u. 1.7.	3/4	100,000
Kampffsch. -Hallester 4 1/2% Oblig. do. v. 1905	1.1. u. 1.7.	3/4	100,000
Wesoh. -Hallester 4 1/2% Oblig. do. v. 1900	1.1. u. 1.7.	3/4	100,000
Wesoh. -Hallester 4 1/2% Oblig. do. v. 1905	1.1. u. 1.7.	3/4	100,000
Wesoh. -Hallester 4 1/2% Oblig. do. v. 1910	1.1. u. 1.7.	3/4	100,000
Wesoh. -Hallester 4 1/2% Oblig. do. v. 1915	1.1. u. 1.7.	3/4	100,000
Wesoh. -Hallester 4 1/2% Oblig. do. v. 1920	1.1. u. 1.7.	3/4	100,000
Wesoh. -Hallester 4 1/2% Oblig. do. v. 1925	1.1. u. 1.7.	3/4	100,000
Wesoh. -Hallester 4 1/2% Oblig. do. v. 1930	1.1. u. 1.7.	3/4	100,000
Wesoh. -Hallester 4 1/2% Oblig. do. v. 1935	1.1. u. 1.7.	3/4	100,000
Wesoh. -Hallester 4 1/2% Oblig. do. v. 1940	1.1. u. 1.7.	3/4	100,000
Wesoh. -Hallester 4 1/2% Oblig. do. v. 1945	1.1. u. 1.7.	3/4	100,000
Wesoh. -Hallester 4 1/2% Oblig. do. v. 1950	1.1. u. 1.7.	3/4	100,000
Wesoh. -Hallester 4 1/2% Oblig. do. v. 1955	1.1. u. 1.7.	3/4	100,000
Wesoh. -Hallester 4 1/2% Oblig. do. v. 1960	1.1. u. 1.7.	3/4	100,000
Wesoh. -Hallester 4 1/2% Oblig. do. v. 1965	1.1. u. 1.7.	3/4	100,000
Wesoh. -Hallester 4 1/2% Oblig. do. v. 1970	1.1. u. 1.7.	3/4	100,000
Wesoh. -Hallester 4 1/2% Oblig. do. v. 1975	1.1. u. 1.7.	3/4	100,000
Wesoh. -Hallester 4 1/2% Oblig. do. v. 1980	1.1. u. 1.7.	3/4	100,000
Wesoh. -Hallester 4 1/2% Oblig. do. v. 1985	1.1. u. 1.7.	3/4	100,000
Wesoh. -Hallester 4 1/2% Oblig. do. v. 1990	1.1. u. 1.7.	3/4	100,000
Wesoh. -Hallester 4 1/2% Oblig. do. v. 1995	1.1. u. 1.7.	3/4	100,000
Wesoh. -Hallester 4 1/2% Oblig. do. v. 2000	1.1. u. 1.7.	3/4	100,000

Eine alte Bekannte kommt auch in diesem Frühjahr wieder in die meisten Häuser und hilft noch vor den beiderartigen Kälte beim Hausputz und Heimgarten: sie heißt **Kühns** Schminke-Zeremonie. Sie ist die hübsche Hüte-Mädchen, die immer wieder bei jeder Parfümerie-Beschaffung und immer, wie die von **Kühns** Schminke-Zeremonie, nicht zu fehlen, deshalb auch kann man heute **Kühns** in allen Geschäften und in jeder Parfümerie-Beschaffung finden. Sie ist die hübsche Hüte-Mädchen, die immer wieder bei jeder Parfümerie-Beschaffung und immer, wie die von **Kühns** Schminke-Zeremonie, nicht zu fehlen, deshalb auch kann man heute **Kühns** in allen Geschäften und in jeder Parfümerie-Beschaffung finden.

Größtes Spezial-Etablissement für

Damenutz und Weiswaren

am Platze.

Garnierte Damen-Hüte.	Garnierte Damen-Hüte.	Garnierte Mädchen-Hüte.
Bolero-Façon mit Stoff und Pose chic garniert 2,50 Mk.	Breton-Façon sehr kleinsame Form mit Sammetband garniert 95 Pfg.	Glocken-Façon mit Bandgarnitur 75 Pfg.
Bolero-Façon mit Sammetfassung und eleg. Stoffgarnierung 3,75 Mk.	Breton-Façon oder Bolero-Façon mit chicer Sammetgarnitur 1,75 Mk.	Matrosen-Façon mit Bandgarnitur 90 Pfg.
Rombrand-Façon mit Rosenranke u. Chiffon elegant garniert 3,75 Mk.	Breton-Façon mit breiter Sammetfassung und eleg. Garnitur 2,75 Mk.	Glocken-Façon mit reicher Seidenstoff-Garnierung 1,25 Mk.
Rombrand-Façon aus imit. Rosshaarborde mit reicher Band- und Blumengarnitur 5,25 Mk.	Toque-Façon aus Fantasiestoff mit reicher Blumen- und Bandgarnitur 4,25 Mk.	Schwinger-Façon mit Seiden-Ripsband-Garnitur 1,65 Mk.
Rombrand-Façon mit Chiffon-Krempen und besond. geschmackvoller Garnierung 6,75 Mk.	Toque-Façon aus Fantasiestoff mit eleg. Rosen- und Chiffon-Garnitur 5,25 Mk.	Schwinger-Façon mit eleganter Seidenstoff-Garnierung 2,00 Mk.

Anerkannt reichste Auswahl in garnierten Damen- und Backfisch-Hüten bis zur hochgelegtesten Art.

Hut-Blumen: Rosen Stück 5, 8, 12, 15, 20 Pfg. bis zur feinsten Art, Rosen-Piquets 30, 45, 75 Pfg., 1,25 Mk., Nohn-Piquets Stück 50, 70, 90 Pfg., 1,20 Mk.; Geranium-Piquets Stück 70, 85 Pfg., Apeblüten-Piquets Stück 35, 45 Pfg., Rosen-Ranken Stück 85, 95 Pfg., 1,25, 1,50 Mk., Rosenlaub, Geraniumlaub, Weinaub, Veilchenaub etc. Stiel von 15 Pfg. an bis zur feinsten Art.

Entzückende Neuheiten in: Rüschen-Boas, Spachtel- und Stickereiragen, Jabots, Schleifen, Gürteln, Gürtelschlössern, Sonnenschirmen, Handschuhen, Seidenband, Schleiern, Blümen, Federn, Fantasie-Arrangements etc.

Halle a. S. Geschäftshaus J. Lewin. Marktplatz 2-3.

Vorzüglich * * *
*** * * unterrichtet**
 über Kapital-Anlage
 und Spekulation sind
Neumann's Börsen-
 Nachrichten.
 Berlin SW. 12. Charlottenstr. 84.
 Probenummern kostenfrei.


 Neueste
 Formen,
 beste Fabrikate
 empf. in großer Auswahl
Christian Voigt,
 Halle, Schmeerstr. 21.

Tapeten-Reste.

Meistere hundert Reste (bis zu 20
 Stollen) außerordentlich billig, stehen
 so lange Vorrat reicht, zum Verkauf.
 (Berliner 344.) **G. Francdorf,**
 Schulstr. 34.

Das weisse Geld

zahlt stets
 für ganze Nachlässe von Wäbelen,
 Zäben, Comptoir- u. Rechenapparaten,
 Eisenrechnen, sowie Pianinos,
 Gelbdrücke u. m.
Friedrich Peileke,
 Telefon 2450. Geilstraße 25.
 Holomöhlen 3, 12, 30 u. 35 Wfd.,
 Dampfmaschinen 8, 30 u. 40 Wfd.,
 Dampfanlagen 8, 10, 30 u. 40 Wfd.,
 Dampfhebel 8, 12, 30, 38 u. 60 qm Stahl,
 Blechwerke u. große Walzwerke, Ele-
 vator, Aufzüge, Rechenmaschinen, Rechen-
 hobelmaschine 2 1/2 und 10 Wfd., Decker
 Oelmotoren 1 u. 8 Wfd., Petroleummotoren,
 Schindeln 110 Zoll u. 60 Zoll, Mies-
 schendeln, Roper u. Wellen neuzeitl.
 H. Eisenbraut, Meckelstr. 24.

**Zahnbürsten,
 Zahnpulver,
 Zahnwasser,
 Zahnpaste**
 hält bestens empfohlen
Ernst Fischer, Moritzwingerl 1,
 vorm. E. Walther Nachf.

Weinreben!!!

in den besten, empfehlenswertheiten
 Sorten, weiß, blau und rotfruchtig.
 Kräftige, hochgelegene Reben,
 10 Stück 6.- Mk.
 Multitriertes Baumstumpfverhältnis
 fördert sehr zu Gedeihen.
Ed. Poenicke & Co., m. b. & S.,
 Baumstumpfen, Telisstr. Nr. 23.

Für Mütter.

Der Verkauf der in letzter Zeit gel-
 geliebten **Gummi-Höschen**
 zur Verhütung aller Verunreinigungen
 durch Säuglinge u. Kinder findet zum
 Preise von 1.20 Mk. an das Stück nur
 Verkauft unter Nr. 53, II. 1. hat.

Französische Preßhefe
 Beste Hefe!
 40 jähriger Erfolg.
 Ueberall erhältlich
 und im Verkaufsstoff
 der best. Fabrik
 Göttingerstr. 102.
Th. Franz, Gr. Märkerstraße.

**Grieskuchen u. Dresdener
 Eierkuche,**

verschiedener Kaffeekuchen, empfiehlt
August Lauffer,
 Schulstr. 102.

Toppleibier,
 bestes empfohlen für Magenkränke,
 Nervenleiden, in Hall u. Bismarck
 empfiehlt **Heinr. Müller's Ww.,**
 Schwemmerbräuer. - Berthstr. 2648.

Garantirt reines Roggenbrot!!!
 ganz vorzüglich im Geschmack, 1. und
 II. Sorte, zu bekannt billigen Preisen,
 bestes Roggenbrot nach
 Prof. Dr. v. S. u. m. empfohlen.
die Webersche Bäckerei,
 Zeilweg 40.

Reinliche Gewerkschaft, Winterwage,
 à 1.20 Mk. per Stck. à 3 Wfd. 30 S.,
 best. feinste Tafelbutter, à 1.20 Mk.
 Preise verheben sich ab hier bei freier
 Berechnung - versteht gegen Minder.
Domäne Walsby bei Mühlenthalde.

Große Weizenkleie
 (siehe Anzeiger)
 Beste Weizenkleie, in großer Auswahl,
 habe ich hier zu verkaufen. Off.
 unter 2014 u. an die Erbe, 6. St.

Gurkenpflanzen
 verkauft **A. Grosse,** Ammendorf.

Bis Ostern erhalten Sie bei **E. Pinthus**

Halle a. S.
Marktplatz 18

Umsonst Besenborden, Tallenstäbe, Schweiß-
 blätter oder einen Seldensstoff-Einsatz
 bei Einkauf von **Kleider-Stoffen** 5 Mk.
 im Betrage von 5 an.

Umsonst Gardinenstangen oder verstellbare
 Zugrouleaux
 bei Einkauf von **Gardinen, Läufer-
 u. Portierenstoffen** im Betrage von 5 Mk.
 5 an.

Umsonst 1/2 Dtzd. Stanbtücher, oder 1 Schürzen-
 rest, oder 1 Regel Wachsseife
 bei Einkauf v. **Baumwollwaren, Hand-
 tücher, Bettzeug, Bettfedern** 5 Mk.
 im Betrage von 5 an.

Umsonst 1 Bettvorleger, oder 3 Tülldecken,
 oder 1 Sofakissen
 bei Einkauf von **Teppichen, Tisch-
 decken, Bettdecken** im Betrage von 5 Mk.
 5 an.

Umsonst 1/4 Dtzd. Damen-Taschentücher, oder
 eine Tüdel-Schürze
 bei Einkauf von **Wäsche, Blusen, Unter-
 rößen, Schürzen** im Betrage von 5 Mk.
 5 an.

Umsonst Krawatte, oder Spazierstock, oder
 Kleiderbürste
 bei Einkauf von **Oberhemden, Herren-
 hüten, Herrenwäsche** im Betrage von 5 Mk.
 5 an.

Umsonst werden Ihre Hüte garniert
 bei Einkauf von **Façons u. Putzartikel** 5 Mk.
 im Betrage von 5 an.

Umsonst Vorhangschloss und Stange, oder
 Portiemonnaie
 bei Einkauf von **Reisekörbchen, Koffern** 5 Mk.
 im Betrage von 5 an.

Umsonst Gumm-Ball, oder Reifen, oder
 Sprüchweise
 bei Einkauf von **Sportwagen** 4 25 Mk.
 im Betrage von 4 an.

Umsonst Schieferinfel oder Federkasten
 bei Einkauf von **Schul-Tornister** 1 85 Mk.
 im Betrage von 1 an.

Umsonst

Versäumen Sie nicht in dieser ganz aussergewöhnlich
 billigen Woche nur bei mir Ihre Einkäufe zu decken.

**Paedagogium
 Waren i/Meckl.**
 unweit des grossen Müritzessee,
 dicht a. Lamb- u. Nadelwald Ausserord-
 gessend gelagert, bereiten T. T. T. T.,
 Sekunda, Prima und da. T. T. T.,
 Freiw. Examen vor. Gute Pension,
 Individueller Unterricht in kleinen
 Klassen, Sorgfältige Körperpflege unter
 ärztlicher Aufsicht.
 In letzten Frühjahrsprüfungen
 bestanden sämtliche Zög-
 linge.

Vorbereitung für das Dreifach-
 Examen, Vorbereitung für
 die Aufnahme in die
 höheren Schulen, etc.
Dr. G. Schneider,
 Halle 2., Schulstr. 1.

Öffentl. chem. Laboratorium
 zur Untersuchung von Rohmas-
 sen und Gemühten.
Dr. G. Schneider,
 Halle 2., Schulstr. 1.

**Zähne, Reparaturen und Ur-
 arbeitsweisen 3-5 Stb.
 Zahnzahnen** (ohne
 alle Weisheitsz.)
 Netz, Geilstraße 15, 1
 Adler-Postfach, Einigung Weststr.

Stadttheater-
 Kasse übernimmt noch Damen
 im Abonnement.
Helene Horn, Weidenplan 7, I.
 Zum Stimmern empfiehlt sich
H. Muecke, Lindenstr. 7.

Sung Neu!
 Da ich mir nicht als ein Sondern
 erlaube mich, heute ich großer Ver-
 bedarf. Darum laufe ich und lasse
 die höchsten Preise für getragene
 Herren- und Damen-Garderobe, Will-
 kürlichsten Schmuck, Seidener
 Möbel, Gold, Silber, Uhren, Edel-
 steine und ganze Modalfabrik. Bitte um
 zahlreiche Bestellungen, der Post aus
 von auswärts.
Koppel, 6 St. Anst. Nr. 6, II.

Möbel.
Willa. Neff.
 1 Divan mit Rückenfalten,
 1 Zimmertisch, 1 Schreibtisch, vier
 Salonstühle, 1 Schreibtisch mit
 schönem Stuhl, 2 St. St.
 Stühle mit Matz. Bekle-
 teteste mit Maroquin, 1
 1 Wäschekorb, 1 Wäsch-
 korb, 1 Wäschekorb, 1
 450 Mk., dazu 1 großes
 Bild gratis.
Harmann,
 Möbelfabrik,
 Brüderstr. 3, am Markt.

Barbarossa-Fahrräder
 garantiert erstklassiger Fabrikat, hoch-
 feine Modelle 76.50, 81.00, 98.00 etc.
Verkaufshaus Barbarossa
E. Kohnmann, Berlin G.
 Neue Schönhauser Strasse 11.
 Kataloge vollständig kostenlos

300,000 Flaschen

Cabinet-Sect,
 in Deutschland auf Flaschen gefüllt,
 in. Qualität, garantiert aus
 Teubenwein, worden mit
M. 1.60 p. Fl. incl. Steuer
 bis Ultimo 1908 geliefert.
 Versand in Kisten von 12-20 Fl.
 incl. Emballage ab Leipzig.
 1/2 Probier. M. 4.00 frei per Nachnahme
Rheinische Schiffelerei
Carl Kramer, Leipzig G. 44.
 Rühmende Anerkennungen und regelm.
 Nachbestellungen aus besten Kreisen.

**H. Magd. Sauerhoff, Pfd. 6 Pf.
 pr. Apfelschnitte, Pfd. 50 Pf.
 Kaff. Aprikosen, Pfd. 60 Pf.
 Prunellen, Pfund 60 Pf.
 türk. Pflaumen, Pfund 24, 28,
 35 Pf.
 Kath.-Pflaumen, Pfund 40, 50,
 60 Pf.
 empfiehlt**

August Apelt,
 Leipzigerstrasse 8.

Für Haarleidende.
 Das Ausfal-
 len der Haare
 wird in einigen
 Tagen beseitigt u.
 das Wachstum
 derselben in aus-
 serordentlich kurzer
 Zeit befor-
 dert. Schuppen,
 Schindeln, Kopfsch-
 merzen und das
 häufige Kratzen des
 Kopfes, der Ver-
 lassung von Garter-
 fäden, wird
 beseitigt schon in
 acht Tagen
 durch Anwen-
 dung meines künstl.
 empfohlenen Eau de
 Quinin.
 Nr. A 1, 25, reichl. Doppel-Fl. 2.00.
 Niederlage bei folgenden Firmen:
 Hof O. Hallen von Veit, 21-91
 Sternmarkt-Drögele D. Teitzel,
 Dion O. Hallen von Veit, 21-91

Chemie erhalten gratis u. franco
 Probestücke über den **Wiederanstalt**,
 Bestellen u. nachweislich Spezialitäten.
P. Rissmann, Magdeburg.
 Gummiwaren-Verkaufsgesell.